

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

15.3.1838 (No. 74)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 74.

Donnerstag, den 15. März.

1838.

Baden.

## Landtagsverhandlungen.

Wir tragen hier zur Sitzung der zweiten landständischen Kammer vom 12. d. M. Dasjenige nach, was der Herr Regierungskommissär Staatsrath Nebenius mehreren Rednern der Kammer auf die geäußerten Besorgnisse über den nachtheiligen Einfluß der Eisenbahn auf den Handel des Seekreises erwiderte:

Ich habe mich erhoben, nicht in der Absicht, mich dem Antrage Ihrer Kommission und dem Redner gegenüber zu widersetzen, sondern lediglich um einige Worte über die vermeintlichen großen Nachtheile zu sprechen, womit man den Seekreis durch die, im Rheinthal anzulegende Eisenbahn und deren Fortsetzung bis Zürich bedroht glaubt. Das Wohl aller Theile des Landes muß uns auf gleiche Weise am Herzen liegen; wir würden sehr zu beklagen haben, wenn die Unternehmung, die wir zum Besten des einen Landestheiles beschließen wollen, die Interessen des andern wesentlich gefährdete. Wir besorgen dies in keiner Weise; der Seekreis wird, wie wir hoffen, keine Verluste, wenigstens keine nur irgend erheblichen, zu erleiden, sondern sich nur gleicher Vortheile, wie das Rheinthal, zu erfreuen haben. Sie kennen aus dem Berichte des Komite's bereits die Zweifel, die sich gegen die Meinung über die Dienste erheben, welche die größere Eisenbahnlinie dem großen Güterverkehr leisten werde. Wir haben Erfahrung über die Benutzung der Eisenbahnen zum Transport bedeutender Gütermassen von einem Plage zum andern auf kurze Distanzen; wir haben dagegen noch keine über einen regelmäßig unterhaltenen Dienst für den großen Güterverkehr auf einer ausgedehnten Eisenbahnlinie, die zahlreiche Abköpflänge zählt. Ich will nicht näher in die Schwierigkeiten eingehen, die sich auf den Ladplätzen der Eisenbahnen in Beziehung auf den Zusammenfluß und die Vertheilung großer Gütermassen nach den Einrichtungen, die man bis jetzt kennt, voraussichtlich so lange zeigen werden, bis man etwa über die Mittel, sie zu besetzen, unterrichtet wird. Aber auf eine Thatsache erlaube ich mir, Sie aufmerksam zu machen, auf die Thatsache nämlich, daß überall, wo ein Kanal mit einer Eisenbahn parallel läuft, die Hauptmasse der Güter und insbesondere alle schweren Artikel dem Kanale verblieben, und daß häufig solche in gleicher Richtung laufende Eisenbahnen durch ihren Einfluß auf den Verkehr überhaupt, mittelbar der Vermehrung der Wassertransporte günstig waren. Mit den Kanälen konkurriert leicht die Thalfahrt der Flüsse, und eine wohlfeile

Thalfahrt unterstützt die schwierigere Konkurrenz der Bergfahrt. Unsere Land- und Wasserstraßen hatten, von der Mündung des Kinzigthales an, bisher schon im großen Gütertransport die Konkurrenz eines auswärtigen Kanals zu bestehen. Dieser hat der Kinzigstraße nichts, wohl aber viele Güter unserer Bergstraße und hauptsächlich dem Rheine entzogen. Mit äußerster Anstrengung kämpft unsere obere Rheinschiffahrt um den Rest ihrer Transporte einen Kampf, der bis jetzt nur wegen der leichteren Thalfahrt nicht mit unserer vollständigen Niederlage endigte. Die Eisenbahn, meine Herren, wird, nach meiner Ansicht, diese Konkurrenzverhältnisse für den großen Gütertransport wenig affizieren, sie wird dem französischen Kanale wenig oder nichts entziehen, sie wird unsern Handel hier nicht wiederbringen was er verloren. Sie wird ihre Nahrung ziehen aus dem Transport der Personen und nebst den Marktwaaren, welche die Reisenden mit sich führen, von den Gegenständen des großen Verkehrs hauptsächlich nur die Eilfuhrgüter sich aneignen. Die Langsamkeit des gewöhnlichen Landtransports und die hohen Taren, die sich die Post für die Versendung von Geld und Waaren bezahlen läßt, haben schon längst auf den meisten Haupttrouten die Einrichtung von Eilfuhrwesen hervorgerufen. Man bezahlt für die schnellere Versendung durch Eilfuhr in der Regel 50 Prozent über die gewöhnliche Landfracht. Ungleich höher sind die Taren der Post; wenn ich nicht irre, verlangt sie für die Strecke von Mannheim nach Basel nicht weniger als 9 fl. für den Zentner. Die Geschwindigkeit der Frachtfuhr ist ungleich geringer, als die der Packwagen der Post; die Geschwindigkeit der Dampfswagen ungleich größer, als die der Posttransporte. Glauben Sie nicht, meine Herren, daß die Post 20- und mehrfach mehr Güter erhalten würde, wenn sie, statt 9, nur 3 fl. verlangte. Um so leichter wird die Eisenbahn alle jene kostbareren Güter anziehen, auf deren schnellerem Bezug der Kaufmann einen Werth setzt. Sie wird sich mit diesen Gütern begnügen; sie wird Taren annehmen, die sie ihr sichern, und doch hoch genug bleiben, um ihr einen erheblichen Gewinn über die wirtlichen Kosten des Transports zu gewähren, sich aber hüten, um den ganzen großen Waarentransport sich anzueignen, ihre Gebühren so nieder zu stellen, daß sie nicht einmal vergüten, was die schwer beladenen Wagen an der Bahn verderben. Nach dieser Politik wird auch die Verwaltung der züricher Bahn verfahren. Wird diese Ansicht durch die Erfahrung bestätigt, so werden den Seekreis die besorgten Nachtheile

nicht treffen; die im Rheinthale laufende Eisenbahn und deren Fortsetzung nach Zürich werden die große Masse der nach der östlichen Schweiz gehenden Güter jedenfalls nicht bedeutend affizieren, ja es bleibt problematisch, ob sie der Kinzigstraße auch nur die dorthin bestimmten sogenannten Eilgüter entziehen werden. Diese Güter können den untern Theil der Eisenbahn bis Offenburg benutzen; von da an ist aber der Weg durch das Kinzigthal nach der östlichen Schweiz weit kürzer, als die Straße über Basel und Zürich. Es fragt sich, ob die Unternehmer des kostbaren Baues der züricher Bahn so niedrige Transportpreise stellen können, daß die Kinzigroute in Folge zweckmäßiger Einrichtungen von Eilfuhrweisen und in Folge der bereits begonnenen und rasch fortschreitenden Verbesserungen der den Schwarzwald durchschneidenden Straße, nicht auch in Beziehung auf die Eilgüter Konkurrenz zu halten vermag. Also, meine Herren — entweder kommt der Bau der züricher Bahn wirklich zu Stande, oder nicht. Im letztern Falle haben der Seefreis und seine Handelsstädte gar keinen Grund zu irgend einer Besorgniß; er soll vielmehr von der bis Offenburg laufenden Bahn wesentliche Vortheile ziehen. Kommt der Bau der züricher Bahn zu Stande, so bestätigt sich entweder unsere Ansicht über den beschränkteren Gebrauch, den der Handel von den Eisenbahnen für den großen Gütertransport auf weite Distanzen machen wird, oder die Eisenbahnen leisten wirklich die weit ausgedehnteren Dienste, welche Ihre Kommission und die verehrlichen Redner gegenüber erwarten. Im ersten Fall wird der Seefreis wenigstens die Hauptmasse seines Güterzugs nicht gefährdet sehen, und selbst für den Personentransport und für die Eilgüter bleiben ihm unter den angedeuteten Umständen noch günstige Wechselfälle und läßt sich erwarten, daß etwa drohende unbedeutende Nachtheile abgewendet werden können. Im andern Fall, wenn nämlich die Vorhersagungen Ihrer Kommission in ihrem ganzen Umfang eintreten, wenn die Eisenbahnen den großen Gütertransport wirklich leisten, was sie sich davon verspricht, werden wir hiervon bald, und schon auf der untern Strecke belehrt werden. Dann sehen wir sogleich, daß wir ein gutes, ein großes Geschäft gemacht haben; dann fehlt es uns nicht an Geld; dann haben wir hinlängliche Mittel, Geld genug, meine Herren, um, gleichzeitig mit dem Ausbaue der oberen Bahn im Rheinthale, den Bau einer Bahn im Kinzigthale zu unternehmen. Dann werden alle großen Bauplane nach allen Hauptrichtungen des Verkehrs begonnen werden; dann wird unsere Bahn, ein wichtiger Theil der europäischen Verbindungsmittel, in Beziehung auf den schweizer, u. italienischen Handel ein entschiedenes Uebergewicht behaupten; dann wird die von Frankfurt bis an den Bodensee führende Eisenbahnstraße in ihrer Fortsetzung bis an den Fuß der Alpen die kürzeste Verbindung mit Oberitalien herstellen. Dies, meine Herren! ist es, was ich zur Beruhigung über die für einen bedeutenden Theil unseres Landes geäußerten Besorgnisse zu sagen mich verpflichtet fühle, über Besorgnisse, die, wären sie gegründet, übrigens keineswegs von unserer Unternehmung im Rheinthale abgeleitet werden könnten, sondern beständen,

wenn wir auch nicht bauen und nur die Bahn jenseits des Rheines ausgeführt wird.

○○ Freiburg, 12. März. Zu den erfreulichsten Erscheinungen unserer Zeit gehören unstreitig die Singvereine, die sich immer mehr verbreiten, und als ein einflußreiches Bildungsmittel der Gegenwart höchst beachtungswerth sind. Der seit einiger Zeit hier bestehende Singverein, der gegen hundert Mitglieder zählt u. unter der Leitung des als prakt. Musiker wie als sinniger Komponist gleich tüchtigen Dompräbendars Lumpp steht, verfolgt vorzüglich die lobliche Tendenz, durch Studium der ältern Meisterwerke der Musik einem verkehrten Zeitgeschmack entgegenzuarbeiten. Von den ausgezeichneten Leistungen des Vereins gab eine von demselben am 7. März im hiesigen Kaufhausjaale veranstaltete öffentliche Produktion höchst erfreuliche Beweise. Es wurden die Hymne: „Preis der Gottheit“, von Mozart, das „Vaterunser“, von Mahlmann, eine große „Kantate“, von H. Himmel, der „dritte Theil der Schöpfung“, von Haydn, unter Orchesterbegleitung mit einer Präzision ausgeführt, wie Kenner dies bei derartigen Produktionen selbst an Orten, wo geübtere Hülfsmittel zu Gebote stehen, nicht trafen. Dabei gereicht es dem Vereine zum besondern Ruhme, daß er den Erlös des von nah und fern besuchten Konzerts einem wohlthätigen Zwecke bestimmte, während er aus eigenen Mitteln die Kosten bestritt. — Der hochwürdige Erzbischof Demeter hat mit dem verflossenen Mittwoch seine wöchentlichen Fastenpredigten wieder begonnen, wodurch er mit eigenem Beispiel auf eine preisenswerthe Weise seinem Klerus die hohe Wichtigkeit des Predigtamtes zeigt. Seinen Bemühungen soll es im Vereine mit der Kreisregierung gelungen seyn, die hiesige Domkapelle, die bei ihrer gegenwärtigen kargen Ausstattung ihrem Zwecke nicht entspricht, in Bälde neu zu organisiren. Wer den wichtigen Einfluß der Kunst, insbesondere der Musik, auf Belebung des religiösen Sinnes kennt, der wird mit uns recht lebhaft die unverzögerte Ausführung eines Planes wünschen, dessen Realisirung gegenwärtig ebenso sehr Bedürfnis ist, als gewiß diese seinen Urhebern den Dank vieler für immer sichern wird.

○\* Aus dem Wiesenthale, 12. März. Als vor einigen Jahren die Stadt Basel mit der Landschaft in Zerwürfniß gerieth, und in deren Folge die Ordnung gestört und in ihren nächsten Umgebungen selbst die Sicherheit des Eigenthums gefährdet, dagegen aber bei uns die Aussicht eines baldigen Anschlusses des Großherzogthums an den großen deutschen Zollverein immer wahrscheinlicher wurde, da richteten viele Fabrikanten daselbst hoffnungsvolle Blicke auf unser friedliches Thal, wo der frisch dahin strömende Wiesenfluß noch so schöne Kräfte zur sichern und nützlichen Verwendung zu größerem Gewerbebetrieb darbot. Noch sind kaum 4 Jahre verflossen, seitdem der Grundstein zu der ersten von Basel hieher verpflanzten Fabrik (der Wollenmanufaktur in Brombach) gelegt wurde, und schon zählen wir nebst dieser nun 3 Baumwollen-, mechanische-, Spinn- und Wberei-, eine Maschinenbau- und

drei Seidenfabriken, nach den neuesten Prinzipien errichtet, im Gang, andere sind noch im Bau und die alten schon bestehenden Stabliments haben sich sehr erweitert und gehoben, wie z. B. die beiden Papierfabriken, die das Maschinenpapier (ohne Ende) in schönster Qualität und in Menge liefern. Man kann mit vieler Sicherheit annehmen, daß von Lörrach bis Schönau über 3,000 Menschen in diesen Fabriken beschäftigt werden, deren Arbeitslohn ungefähr eine halbe Million Gulden jährlich in Zirkulation bringt. Der rohe Stoff, der hier zur Veredlung kommt, besteht in Baumwolle ungefähr 6,000 Zentnern, in Wolle ungef. 250 Ztrn., in Seide ungef. 300 Ztrn. und in ungef. 3,000 Ztrn. Lumpen zc. pr. Jahr. Sehr lobenswerth ist die Humanität der Fabrikbesitzer, womit sie für die geistige Bildung der durch sie in Beschäftigung gezogenen Kinder sorgen; so hat z. B. die lörracher kolossale Indiennesfabrik ihre eigene Schule, für die ein standeswürdiger fähiger Lehrer angestellt und gut besoldet ist. Nach unserm Dafürhalten möchte vor Allem die Seidenfabrikation geeignet seyn, auf die arbeitsame Klasse eine besonders wohlthätige Wirkung auszuüben und in dieser Hinsicht die wärmste Empfehlung verdienen. Denn für's erste verlangt die Seide, als ein sehr heikler Stoff, eine sehr delikate Behandlung, und es ist deswegen der Arbeitslohn dafür auch verhältnißmäßig höher, als bei andern Stoffen. Wer nun dabei beschäftigt seyn will, muß sich durch Reinlichkeit und Ordnungsliebe empfehlen; für's zweite werden mehrertheils von den Fabrikherren die Webstühle und Zugehörten in die Privatwohnungen der Seidenweber gestellt, die, indem sie weben, unter ihren Augen und Obhut durch ihre Angehörigen das Spulen und Haspeln der Seide besorgen lassen können, wodurch dann das Zusammendrängen vieler Personen in großen Arbeitsjalen vermieden wird. Diese Umstände wirken vortheilhaft sowohl auf die moralische, als die physische Beschaffenheit der Arbeiter. Es dürfte vielleicht hierorts so gut, wie irgendwo im deutschen Vaterlande, auch die Seidenzucht nützlich eingeführt werden können, da unsere weit in die Ebene sich erstreckenden Vorberge so viele sonnige Bergwände zur Anpflanzung von Maulbeerbäumen bieten, und die in ihren Wohnungen arbeitenden Seidenweberfamilien recht leicht die Pflege der Würmer nebenbei besorgen und damit die Produktion des Landes, wie ihren Verdienst, um ein Beträchtliches vermehren könnten. Ein empfehlenswerther Aufsatz über diesen Gegenstand von dem verdienstvollen Landwirth, dem Frhn. von Babo in Weinheim, befindet sich in No. 35 pag. 273 zc. des landwirthschaftlichen Wochenblatts von 1837. Wir zweifeln nicht daran, daß die Seidenfabrikanten ein solches Unternehmen, das ihnen ebenfalls in seinen Folgen dienlich werden müßte, gern und wirksamst unterstützen würden, denn der praktische Blick und der gediegene Sinn, welcher den Industriellen unserer Nachbarin, der alten Handelstadt am Rheinsprung, in so hohem Grade eigen ist, bürgt dafür, daß sie das Rechte eines solchen Unternehmens wohl erkennen und mit Kraft und Nachdruck zu befördern trachten würden; und an den Mitteln dazu geträche es ihnen ja bekanntlich nicht.

Mannheim, 13. März. Heute früh um 11 Uhr ist für dieses Jahr das erste Dampfboot der rheinischen (ökonomischen) Gesellschaft, „Großherzog Leopold“ hier eingetroffen. (M. J.)

#### Kurhessen.

Kassel, 9. März. Vorigen Montag, den 6. März, Abends, traf der Prinz von Solms, Stieffohn des Königs Ernst August von Hannover, als Courier auf der Durchreise hier ein. Derselbe hatte den Weg von Hannover bis Kassel in nicht mehr als 13 Stunden zurückgelegt und verweilte hier nur so lange, um sich etwas zu restauriren, indem er ungeäumt seine Reise weiter nach Frankfurt fortsetzte. Eine Staffette war ihm vorausgeschickt worden, um auf der ganzen Route die Postpferde für ihn in Bereitschaft zu halten. Aus der Eile, womit der Prinz reiste, glaubte man vermuthen zu können, daß er mit einer Sendung von Wichtigkeit beauftragt seyn dürfte. — Der zugleich mit am hiesigen Hofe akkreditirte königl. großbritannische Gesandte am deutschen Bundestage ist von Frankfurt in hiesiger Residenz angekommen, um kurze Zeit hier zu bringen und seine diplomatischen Funktionen am kurhessischen Hofe zu versehen. Demselben zu Ehren fand gestern ein zahlreiches Mittagsmahl bei Er. Hoheit dem Kurprinzenregenten statt, nachdem er am Vormittage sein neues Kreditiv seit der Thronbesteigung der Königin in einer feierlichen Audienz überreicht hatte. (F. J.)

Kassel, 11. März. In der heutigen Sitzung der Ständeverammlung berichtete Hr. Wippermann zur Revision des Finanzgesetzes. Er begann mit Tit. XV., wo die Einkünfte der rotenburger Quart in Einnahme gestellt sind. Der Landtagskommissär erklärte, daß das Finanzgesetz, wenn auf diesem Beschluß beharrt würde, in keiner Weise von der Regierung werde angenommen werden. Se. Erz. der Minister des Innern wies in einem längeren Vortrage auf das Ungeeignete des Beschlusses und dessen übele Folgen hin und hielt die etwaigen ständischen Rechte durch eine Erklärung zu Protokoll gewahrt. Es wurde jedoch nach Befriedigung der Anträge der H. v. Baumbach und v. Eichwege die frühere Beschlußnahme beibehalten und in der Revision des Finanzgesetzes fortgesetzt. Dasselbe wurde mit 80 gegen 18 Stimmen angenommen. — Der Landtagskommissär verlas hierauf folgende höchste Vollmacht: „Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Kurprinz zc., finden Uns, nach Anhörung Unseres Staatsministeriums, bewogen, Unserer Landtagskommission hiermit den Auftrag zu ertheilen, durch die alsbaldige Verkündigung Unserer beiliegenden Verordnung die Auflösung der Ständeverammlung in dem Falle zu bewirken, wenn dieselbe sich begeben lassen würde, verfassungswidriger Weise den gesammten Ertrag der von der fürstlich hessen-rottenburg'schen Einnahmen für die laufende Finanzperiode aufzunehmen. Urkundlich Unserer höchstselbsthändigen Unterschrift und des beigedruckten Staatsiegels. Gegeben zu Kassel, den 10. März 1838. (L. S.) Friedrich Wilhelm. — vt. Hanstein.“ und hierauf die Verordnung zur Auflösung der Versammlung

folgenden Inhalts: „Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Kurprinz etc., finden Uns bewogen, nach Anhörung Unseres Gesamtministeriums und in Gemäßheit des §. 83 der Verfassungsurkunde, Folgendes zu verordnen: §. 1. Die gegenwärtige Ständeversammlung wird hiermit aufgelöst und von dem Augenblicke der Verkündigung dieser Verordnung in ihrer Mitte an hört die Wirksamkeit derselben auf. §. 2. Es wird die Wahl neuer Stände verordnet, deren Einberufung innerhalb der nächsten sechs Monate vom heutigen Tage an erfolgen soll, und weshalb von Unserem Ministerium des Innern in Gemäßheit des §. 81 der Verfassungsurkunde die nöthige Bekanntmachung zeitig wird erlassen werden. Alle, welche es angeht, haben sich hiernach gebührend zu achten. Urkundlich Unserer höchstehändigen Unterschrift und des beigedruckten Staatsiegels. Gegeben zu Kassel, den 10. März 1838. (L. S.) Gez. Friedrich Wilhelm. — v. Hanstein.“ — Die Mitglieder verließen hierauf den Saal.

#### Hannover.

Hannover, 6. März. Stüve hat, wie es heißt, dem Bundestag eine Vorstellung übergeben, und ist zur Betreibung der Angelegenheit selbst nach Frankfurt gegangen. (N. Z.)

Dsnabrück, Heute wurde der, früher nicht einmal bekannt gewesene, Geburtstag unseres Bürgermeisters Dr. Stüve mit allgemeiner Theilnahme gefeiert. Nicht bloß Freunde und Bekannte, sondern Bürger aus allen Ständen, sämtliche Advokaten, die Vorsteher der Gilden, Zünfte und Laichschaften, beeiferten sich, dem Genannten ihren Glückwunsch darzubringen und ihre Hochachtung zu bezeugen. Die Nachricht, daß Dsnabrück doch einen Abgeordneten zur Ständeversammlung erwählt habe, ist eben so unbegründet, als die andere, daß Stüve in Fürstenaue gewählt worden sey. (Brem. Z.)

Göttingen, 7. März. Von der am verflohenen Sonntag, den 4. d. M., gehaltenen Versammlung des Corpus Academicum glaubte man, die Wahl eines neuen Deputirten erwarten zu dürfen; allein, wie man hört, ist der Oberappellationsrath Plank noch einmal ersucht worden, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen — und es sind von der Versammlung desselben Tags neue Mitglieder des akademischen Senats, statt der ausgeschiedenen abgesetzten Professoren, gewählt worden. Der geh. Justizrath Hugo (Water), den das Vertrauen und die Verehrung seiner Kollegen, neben Reiche und Kraut, zu dieser Würde berufen hatte, soll die Annahme derselben abgelehnt und gegen den Wahlact eine Protestation eingereicht haben, worin er die Vornahme der Wahl für ungesetzlich erklärt, weil das Corpus Academicum nicht vollständig zu derselben geladen worden, sondern die bekannten 7 Professoren unberücksichtigt geblieben wären. Diese machten aber, nach wie vor, einen integrierenden Theil des Corp. Acad. aus, und ihre Entlassung könnte nicht als geschehen angesehen werden, da ein akademischer Lehrer, dem die jura clerici zuständen, nur, durch Urtheil und Recht abgesetzt wer-

den dürfte. Als vollgültige Autorität soll er dabei Leist's Staatsrecht angeführt haben. (Kass. N. Z.)

#### Königreich Sachsen.

Dresden, 8. März. Die Verlobung einer jungen Dame aus altadelicher Familie mit unserm Schauspieler Pauli wird hier vielfach besprochen; mehr aus dem Grunde, weil die Verwandten der erstern ihre Einwilligung zu diesem Schritte nicht geben wollten, und dieselbe dann auf Ansuchen von dem Appellationsgerichte, als der kirchlichen Behörde, ertheilt wurde, was in neuester Zeit sehr selten vorkam. (N. Z.)

#### Baiern.

Die Neue Sp. Zeitung klagt, daß die Sparkassen im Pfalzkreise noch immer nicht die volle Anerkennung finden, welche sie so sehr verdienen.

#### Oesterreich.

Wien, 6. März. Grillparzer's neuestes Lustspiel: „Wehe dem, der lügt“, hat auf dem Hofburgtheater beinahe mißfallen. Weder Idee, noch Einkleidung, befriedigen in diesem geschraubten Werke. (S. M.)

Nach österreichischen Blättern sind auf den Ochsenmärkten zu Olmütz, wenn man das auf dem Olmüzer Markte erschienene und das außerhalb verkaufte Schlachtvieh zusammenrechnet, in dem Jahre 1837 nicht weniger als 90,000 Ochsen zu Kauf gebracht worden. Zu dieser Summe lieferte Galizien 74,184. Es zeigt sich gegen das Jahr 1836 eine Abnahme von 15,154, gegen das Jahr 1835 eine Zunahme von 18,499 Stück.

#### Preußen.

\* Berlin, 9. März. Seit man weiß, daß die Kaiserin von Rußland dieses Frühjahr nach Deutschland kommen wird, wetteifern, wie es scheint, die Bäder mit der Selbstschmeichelei, daß das Bad N. N. das beglückte seyn werde, die Herrscherin aufzunehmen. Salzbrunn in Schlessen ist nun auch in den Kreis der Rivalen getreten, und man nennt Fürstenaue als die Residenz J. Maj., während sie die Brunnentur zu Salzbrunn gebrauchen werde. — In der spener'schen Zeitung vom 5. d. ist ein Aufsatz des ausgezeichneten Juristen Hitzig enthalten, der auf die Autorenassoziation in Paris hinweist und die Idee gewissermaßen zum Muster für Deutschland hinstellt. Es werden darin auch die Zeitungsredaktoren aufgefordert, sich gegen den im Schwang seyenden partiellen Nachdruck im deutschen Journal- und Zeitungswesen zu verbinden, da der Verfasser sich von der Gesetzgebung in dieser Sache wenig verspricht. — In dem Atelier unseres berühmten Rauch arbeitet gegenwärtig einer seiner ausgezeichnetsten Schüler, Hr. Ries, an dem Modell einer der graziösesten Gruppen, die sich der Plastik nur darbieten können; es ist dies eine Amazone zu Pferde, angefallen von einem Leoparden, der von der Reiterin besiegt wird. Es heißt, die Gruppe werde in Bronze gegossen werden. Die Idee ist wahrscheinlich von einem ähnlichen Modell des Meisters, einen von einem Löwen angegriffenen Beduinen zu Pferde darstellend, entlehnt.

## Frankreich.

Paris, 11. März. Zu Toulouse war, da der dort gewählte General Clauzel sich für Rethel, das ihn ebenfalls gewählt, entschieden hatte, eine neue Wahl angeordnet worden; Hr. Caze, der ministerielle Kandidat, wurde gewählt.

— Einige Verhaftungen, die durch politische Beweggründe veranlaßt scheinen, wurden dieser Tage ausserhalb der Barrieren vorgenommen. Es sollen dort heimliche Versammlungen gehalten und das Gesetz gegen die Vereine, welches alle antikstitutionellen Klubs und Versammlungen verpönt hat, geradezu verletzt worden seyn.

\* Paris, 11. März. Die politischen Kammenglieder unterhalten sich wieder mit einer neuen Ministerliste. Hier ist sie: Für's Auswärtige — Hr. v. Broglie, zugleich Ministerrathpräsident; für's Innere — Hr. Thiers; Krieg — Marschall Soult; öffentlicher Unterricht — Hr. Guizot; Finanzen — Hr. Duchatel; Seewesen — Admiral Rojamel; — öffentliche Arbeiten — Hr. Passy, dessen Einwilligung jedoch noch nicht sicher sey. — Das gestrige Ende der Sitzung wurde durch den merkwürdigen Fall bezeichnet, daß der vorgestern von der Kammer zwar abfolvirte, aber nichtsdestoweniger vor der öffentlichen Meinung nicht rein dazustehen glaubende Hr. Emil v. Girardin seine Entlassung als Abgeordneter gegeben hat. Dieser Schritt findet allgemeinen Beifall; obschon Niemand daran zweifelt, daß er wieder erwählt werde und vor seinen Wählern wenigstens gerechtfertigt dastehe. — In diesem Augenblicke kömmt der längst im Keime bestehende Krieg unter den Doctrinären zum Ausbruch. Diese Partei theilt sich in drei Fraktionen: 1) die religiöse, an deren Spitze Hr. Guizot und als Waffendiener Hr. Jules Lechevalier steht; 2) die ältere orleanistische unter dem Hrn. Heinrich Fonfrede; endlich die 3te zum Theil abtrünnig gewordene, welcher zur Nationalität zurückkehrende, welche Hr. Duvergier de Lauranne, bekanntlich Deputirter für die Unterseine, anführt. Vorzüglich ist es der letztere, welcher jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auch dadurch auf sich zieht, daß er mit dem von Thiers geleiteten Constitutionnel sich ausgeföhnt hat.

Strasburg, 13. März. Einem allgemein geäußerten Wunsche nachgebend, hat die mühlhäuser Industrie-Gesellschaft beschlossen, nächsten Juni eine neue Ausstellung von Industrieerzeugnissen zu veranstalten, in den großen Sälen, die sie zur Vereinigung ihrer Museen hat bauen lassen, und die für diese Feierlichkeit dem Publikum werden geöffnet werden. Die Ausstellung wird einen Monat dauern; ihre Eröffnung ist auf den 13. Juni bestimmt, an welchem Tage die Industrie-Gesellschaft ihre Sommerversammlung halten wird. (Nied. R.)

## Spanien.

— Madrid, 3. März. Basilio ist in Lembogue. — Der Kriegsminister hat dem General Draa dringenden Befehl zugehen lassen, nach Valencia zurückzumarschiren, das er dem Cabrera nicht hätte bloß stellen sollen; Draa hatte durchaus keinen Befehl zu der von ihm kürzlich aus-

geführten, unerklärlichen Bewegung. — Der Herzog von Frias hat seinen Sitz im Senat eingenommen. — Seit Anfang Januars sind über 1,000,000 Stück Schafe zu Grunde gegangen, was, besonders mit Rücksicht auf die nahe Wollschur, einem wirklichen Verlust von 60,000,000 Realen gleich kommt. — Die heutigen Zeitungen enthalten die Kammerdebatten über die Wahlen von Malaga; sie wurden für ungültig erklärt.

— Von der Gränze von Navarra. Sechs carlistische Offiziere und 18 carlistische Soldaten, welche als Gefangene in Pampelona waren, sind am 26. Febr. gegen eine gleiche Anzahl gefangener Christinos ausgewechselt worden. — Spartero hat sich am 1. März mit einer Division nach Vittoria gewendet. — Am 27. Febr. sind 14 carlistische Bataillone unter Sivanco und 2 Schwadronen nebst 2 Bergkanonen nach Biscaya marschirt.

— Estella, 4. März. Alles ist noch, wie es war, nur gebricht es an Geld. Vor einigen Tagen wandte sich Don Carlos an die Provinzialgeistlichkeit um eine freiwillige Beisteuer. Diese Anfrage ist, heißt es, sehr ungünstig aufgenommen worden.

## Schweiz.

— Das neue Maas und Gewicht ist von den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel = Stadt, und = Landschaft, Schaffhausen, Aargau, Thurgau und St. Gallen angenommen.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. Februar. Nach den Aussagen von Reisenden hat am 19. d. M. eine große Feuersbrunst in der Stadt Werio gewüthet. Sie war um 2½ Uhr Morgens in einem Nebengebäude des vom Frhrn. Rappe (verheirathet mit einer Tochter des Bischofs Tegner) bewohnten Hauses am Markte ausgebrochen, hatte die daranstoßende Wohnung des Landhauptmanns, das Schauspielhaus, das Lehnsgesängnis und den größten Theil der Häuser in der starken Straße verzehrt, indem sich alles Löschen bei der großen Kälte unzulänglich bewiesen. Noch am Dienstag Morgen hatte man den Brand sieben Meilen diesseits Werio von dem dortigen Wirthshause aus leuchten sehen. Berichte aus Jönköping bestätigen vollkommen dieses große Unglück, das den größten und schönsten Theil der Stadt in Asche gelegt hat. Man weiß nur, daß Montag Abend die Domkirche, die bischöfliche Wohnung, das Rathhaus u. das Gymnasium noch erhalten geblieben waren. Frhr. Rappe war verreist und seine Gattin zu ihrem berühmten Vater gezogen, ihr Haus aber in der Zwischenzeit an Marktbesuchende vermietet gewesen. (Späteren Nachrichten aus Stockholm vom 27. v. M. zufolge, sind etwa zwei Drittheile der Stadt Werio in Flammen aufgegangen. In Asche liegen 101 Wohnungen und 720 Menschen sind obdachlos geworden. Es hat sich ein Comité für die Nothleidenden in Werio gebildet; der König hat den Lieutenant Mörner vom zweiten Leibgarderegiment hingesandt, um Maßregeln an Ort und Stelle zu treffen.)

Staatspapiere.

Wien, 8. März. 5prozentige Metalliques 107; 4prozent. 100; 3prozent. 80; 2prozent. 67; 1834er Loose 122; Bankaktien 1452; Nordbahn 111; Mailänder Eisenbahn 109.

Paris, 12. März. 5prozent. konsol. 108 Fr. 90 Ct.; 4prozent. 102 Fr. — Cent; 4prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 95 Ct. Bankaktien 2642. 50. Kanalaktien 1247. 50. Röm. Anleihe 101; belg. 105; piemont. 1070. —; portug. 19. Span. Akt. 20; Pass. 4. St. Germaineisenbahnaktien 945 Fr. — Ct. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 765 Fr. — Ct.; linkes Ufer 655 Fr. — Ct.; Cetter do. — Fr. — Ct.; Spinac do. — Fr. — Ct.; Mühlhausener do. — Fr. — Ct. Gas'erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Peca) 505 Fr. 50 Ct.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 13. März, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Bay.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	101½
"	do. do.	3	—	81
"	Bankaktien	—	—	1743
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	265
"	Partialloose do.	4	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	122½
"	Bethm. Obligationen	4	—	100½
"	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatsschuld-scheine	4	—	104½
"	Prämien-scheine	—	—	65½
Baiern	Obligationen	4	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	—	102½
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	43 %
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96½	—
Darmstadt	Obligationen	3½	—	100½
"	fl. 50 Loose	—	—	63½
"	fl. 25 Loose	—	—	23
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
"	fl. 25 Loose	—	22½	—
Holland	Integrale	2½	—	53½
Spanien	Aktivschuld	5	—	12½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66½
"	do. à fl. 500	—	—	80½

Rehigt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madler.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. März	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
F. 7 U.	283. 2,22.	0,9 Gr. nt. 0	D	heiter, Neif
M. 3½ U.	283. 1,82.	6,1 Gr. üb. 0	W	heiter
N. 11 U.	283. 1,72.	2,9 Gr. üb. 0	S	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 15. März: Der Kaufmann von Venedig, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Mad. Fischer, vom Hoftheater in Mannheim: Fortia, zur dritten Gastrolle. Hr. Schramm, vom Hoftheater in Mannheim: Schylock, zur ersten Gastrolle.

Freitag, den 16. März: Die Dame von Avenel, Oper in 3 Aufzügen, von Boieldieu. Hr. Kaufsch, vom Hoftheater in Mannheim: Georg Brown, zur vierten Gastrolle.

Preussisch Rheinische



Dampfschiffahrt. (Kölnische Gesellschaft.)

Vom 11. März an ist der Dienst der preussisch-rheinischen Dampfschiffahrt (Kölnische Gesellschaft) wieder eröffnet, und zwar für diesen Monat mit nur einmal täglicher Abfahrt nach und von Köln, Bonn, Neuwied, Koblenz, Biberich, Wiesbaden, Mainz, Sernsheim-Darmstadt, Worms und Mannheim.

Die mehrmalige tägliche Abfahrt, respektive die Fahrt nach Speyer, Leopoldshafen, Karlsruhe, Baden, Nehl und Straßburg, tritt erst im folgenden Monat ein.

Diese Fahrten erhalten im Sommer erst ihre Ausdehnung bis Basel.

Die diesjährigen Preise und deren vielfache Erleichterungen sind in allen Expeditionsbüros der Gesellschaft aus den Tarifen, die gratis verabreicht werden, zu ersehen.

Anzeige.

Mit Genehmigung des groß. hochpreisl. Justizministeriums habe ich meine Hofgerichtsprokurator in Freiburg mit jener des Herrn Advokaten Vektor dahier vertauscht.

Ich bringe dies zur Kenntnis aller Derjenigen, welche sich meines Rates und Beistandes in Rechtangelegenheiten bedienen wollen, mit dem Anfügen, daß ich meine Wohnung im k. g. Freyschen Keller hierelbst aufgeschlagen habe.

Kaslat, den 5. März 1838.

v. Berg, Hofgerichtsadvokat und Prokurator.

Carlsruhe. (Corsets à vendre). Madame Chailloux de Paris, fabricante de corsets, a l'honneur de prévenir les dames qu'elle séjournera ici jusqu'au 15. avril. Jusqu'à cette époque s'adresser Langstrasse Nr. 118.

Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem Forstbezirk Friedrichsthal werden öffentlicher Versteigerung angesetzt:

1) In den Distrikten Lidtenschen und Kastanienacker

Samstag, den 17. d. M., früh 9 Uhr:

28 Acker forstliche Scheiter- und Prügelholz;

## 2) im Distrikt Vorfenz

Mittwoch, den 21. d. M., früh 9 Uhr:

14,200 Stück sortene Wopfenstangen;

Donnerstag, den 22. d. M., früh 9 Uhr:

33,925 Stück sortene Wellen, und

Freitag, den 23. d. M., früh 9 Uhr:

120 1/2 Klafter sortenes Prügelholz.

Die Zusammenkunft findet am 17. d. auf der grabener Allee am Littenheim - friedrichsthaler Weg und am 21., 22. und 23. d. in Friedrichsthal statt.

Karlsruhe, den 13. März 1838.

Großh. bad. Hoforkestamt.  
v. Schönau.

Karlsruhe, bei Düren. (Fahrräderversteigerung.) Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Christoph Dehste, gewesenen Pächters des großh. Hofguts Karlsruhe, werden auf diesem Hofe, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert

Montag, den 19. dieses Monats,

Morgens 9 Uhr anfangend:

20 Kühe, 22 Rinder und Ausbindling, 1 Farnen, 4 Pferde, 2 Fohlen, 6 Schweine;

Dienstag, den 20. d. M.:

34 Ohm in Eien gebundene Fässer, 2 kupferne Branntweinbrenngeschirre mit Maßfässer und Küchständen, 4 Wägen, 6 Pflüge;

Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. d. M.:

Kleider, Bettweil, Leinwand und Getüch, Schreinwerk, Kügeschirr, Feld- und Handgeschirre und gemeiner Hausrath.

Pforzheim, den 11. März 1838.

Großh. bad. Amtsrevororat.

Dennig.



Karlsruhe. (Pappelsämereiversteigerung.) Dienstag, den 20. März d. J., werden auf der Straße von hier nach Durlach ungefähr 300 Stück gefällte Pappelsämere öffentl. versteigert. Der Anfang geschieht beim Alleehaus, Morgens 8 Uhr, wo sich die Steigerungsliebhaber einfinden wollen.

Karlsruhe, den 10. März 1838

Großh. bad. Wasser- und Straßen-Bauinspektion.  
Gerstner.

Nr. 3353. Neckarbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Bürgers, Jakob Dreßner in Babstadt, haben wir Sankt erkannt, und wird Tagsfahrt zum Nichtigstellung: und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 2. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse derselben machen will, hat solche an der genannten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Untersanderechte, welche er geltend machen will, zu bezeichnen, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweiskunden oder Antrittung des Beweises durch andere Beweismittel.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Neckarbischofsheim, den 27. Febr. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Benitz.

Nr. 2881. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Durch Beschluß vom heutigen ist über das Vermögen des verstorbenen Hauptzolamtsverwalter Barck von Leopoldshafen Sankt

erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 30. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt worden. Alle Gläubiger des genannten Falliten werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Amt an obigem Tag und Stunde persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Forderungen, resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage der betreffenden Urkunden richtig zu stellen, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. In gedachtem Termin wird auch über die Wahl des Curator massae, so wie über die Gebühr desselben für die Verwaltung der Masse verhandelt, ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- u. Nachlassvergleich versucht, von dem weder selbst, noch durch Mandatäre liquidirenden Gläubiger aber angenommen werden, daß er in dieser Hinsicht der Mehrzahl der Kreditoren beitrete.

Karlsruhe, den 27. Febr. 1838.

Großh. bad. Landamt.

Flad.

vdt. Gulde.

Nr. 6166. Fahr. (Schuldenliquidation.) Der selbige Jakob Kohler von Friesenheim ist Willens, nach Baden auszuwandern, weshalb wir Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 26. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet haben, bei welcher dessen Gläubiger ihre Forderungen richtig zu stellen haben, als man ihnen sonst nicht mehr zur Befriedigung verhelfen könnte.

Fahr, den 6. März 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Lang.

Nr. 2085. Waldshut. (Mundtoterklärung.) Joseph Boll von Ehlengen wird im ersten Grad mundtoter erklärt und ihm der Bürger, Ewer Koch daselbst, als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Zustimmung er keine der im Landrechtstag 513 benannten Rechtsgeschäfte gültig vornehmen kann.

Waldshut, den 10. Febr. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Dreyer.

Nr. 3633. Emmendingen. (Verschollenheitserklärung.) Christian u. Anton Kern, von Basel gebürtig, welche auf die öffentliche Vorladung vom 9. Dezember 1836, Nr. 19,307, keine Nachricht von ihrem jetzigen Aufenthalte gegeben, und über ihr Vermögen nicht verfügt haben, werden für verschollen erklärt, und ihr Vermögen den nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Emmendingen, den 22. Februar 1838.

Großh. badisches Oberamt.

Bauer.

Nr. 611. Schwetzingen. (Verschollenheitserklärung.) Da sich der abwesende Joseph Hock von Bühl, der öffentliche Aufforderung vom 29. Jan. 1823, Nr. 1,003, ungeachtet, bisher nicht gestellt hat, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt, und sein in 134 fl. 11 kr. bestehendes Vermögen wegen Mangels gesetzlicher Erben, der großherzoglichen Staatskasse überwiesen.

Schwetzingen, den 12. Jan. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Häselin.



Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In einer frequenten Ellenwaarenhandlung dabier wird ein Lehrling gesucht, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe. (Anzeige.) Für die als vorzüglich bekannte Bleiche in Urach besorgt die Einsammlung der Leinwand R. B. Gehres, lange Straße Nr. 201.

**Karlsruhe. (Fabrikversteigerung.)**  
 Donnerstag, den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr, und  
 den folgenden Tag werden aus der Verlassenschaft des  
 Fräuleins Sophie Brauer, im Hause Nr. 76 der  
 Mühlbringerstraße, folgende Fabrikgegenstände versteigert wer-  
 den, als:  
 Gold und Silber, Bücher, Kleider, Bettwerk und Leinwand,  
 Schreibwerk Porzellan, Glaswaaren und Hausrath;  
 was andurch öffentlich bekannt gemacht wird.  
 Karlsruhe, den 7. März 1838.  
 Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.  
 Kerler.



**Karlsruhe. (Fabrikversteigerung.)**  
 Aus der Verlassenschaftsmasse des verlebten Hrn. Ma-  
 jors Ballender werden  
 Dienstag, den 20. dieses Monats,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 und den folgenden Tag, im Hause Nr. 49 der Amalienstraße, fol-  
 gende Fabrikgegenstände versteigert werden, als:  
 Gold und Silber, Bücher, gute Kupferfische, Waffen und  
 Jagdzeug, Mannskleider und namentlich militärische Un-  
 formen, Bettwerk und Leinwand, Küchengeräthe Schreib-  
 werk und gemeiner Hausrath.

Sodann

Montag, den 26. dieses Monats,  
 Nachmittags 2 Uhr:  
 1,183 Maas 1834r weißer neuweierer Wein,  
 39 " 1833r " do.  
 116 " 1834r rother affenthaler Wein,  
 70 " 1835r " do.  
 77 " 1833r und 1834r Wein in Boutheillen und  
 6 " 1834r Rheinwein in Boutheillen.

Endlich:

15 reingehaltene Fässer von verschiedener Größe, theils in  
 Eisen, theils in Holz gebunden, und zwei Reihen Fass-  
 lager.

Was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß der wei-  
 ße Wein per Ohm, der rothe Wein aber halb Ohmweise versteigert  
 werden wird.

Karlsruhe, den 10. März 1838.  
 Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.  
 Kerler.

vdt. Bürd.

**Karlsruhe. (Geldkassen zu verkaufen.)**  
 Bei unterschriebener Stelle sind zwei große eiserne Geld-  
 Kassen aus der Hand zu verkaufen und können täglich ein-  
 gesehen werden.  
 Karlsruhe, den 7. März 1838.  
 Großh. bad. Generalkassensche.  
 G. Friederici.

### Weinversteigerung in der Pfalz am Haardtgebirg.



Mittwoch, den 28. März d. J., Vormit-  
 tags 9 Uhr, läßt Herr Andreas Gießen,  
 Landrath und Gutsbesitzer zu Deidesheim  
 wohnhaft, in seiner Behausung daselbst, der  
 Erbtheilung wegen, die nachbezeichnete, aus  
 seinen Weinbergen in den besten Lagen der  
 Gemarkung von Deidesheim und Ruppertsberg gezogenen Weinen,  
 öffentlich versteigern, nämlich:

1827er	1	Stück	Traminer,
1828er	4	"	do.
"	2	"	mittlerer Qualität,
1831er	1	"	Traminer,
"	2	"	Traminer und Rißling.
1832er	3	"	do. do.
"	1/2	"	mittlerer Qualität,
1833er	12	"	do. do.
"	20	"	Traminer und Rißling,
1834er	3	"	mittlere,
"	4	"	Traminer,
"	9	"	Traminer und Rißling, Ausstück,
1835er	16 1/2	"	"
"	6	"	mittlere Qualität,
1836er	8	"	"
"	12	"	Traminer,
1837er	4	"	do.
"	2	"	mittlerer Qualität.

Die Weine, vorzüglicher Qualität, bedürfen keiner besondern  
 Empfehlung. Die Proben können einige Tage vor der Versteige-  
 rung, auch an demselben Tage vor den Fässern, genommen wer-  
 den. Zur Abnahme werden 4 — 6 Wochen dewilligt.  
 Deidesheim, den 19. Februar 1838.

Auf Auftrag:  
 Schuler, k. Notar.

### A n z e i g e.

Für die Dauer des gegenwärtigen außerordentlichen Landtages haben wir den Verlag der Verhandlungen der hohen  
 I. Kammer übernommen.

Wegen gefälliger Bestellungen darauf beliebe man sich daher an uns zu wenden, wobei wir anzuzeigen bitten,

a) ob wir die Verhandlungen immer sogleich nach Erscheinen Bogenweise zusenden sollen oder erst wenn dieselben  
 fertig sind, — geheftet und

b) auf welchem Weg die Zusendung geschehen soll.

Der Preis per Bogen ist 1 Kr.; Umschlag und Feste wird besonders berechnet.

Da das Ganze wahrscheinlich nur 10 — 12 Bogen geben, und somit nur den Betrag von einigen Kreuzern errei-  
 chen wird, so werden wir uns erlauben, bei Uebersendung des Schlusses unser Guthaben für Verhandlungen und etwa  
 ausgelegtes Porto auf das Paket nachzunehmen.

Karlsruhe, den 13. März 1838.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Mit zwei Beilagen.

Verleger und Drucker: P. h. Madler.